

Dieser Bibelartikel wurde durch www.Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Fragen hierzu bitte an Info@Kahal.De.

Autor:	Heinz Schumacher
Thema:	Der göttliche Plan der Äonen

Hinweis: In den folgenden Ausführungen muß ich des öfteren von den üblichen Übersetzungen abweichen, da diese leider den biblischen Begriff „Äon“ sehr verschieden und ungenau wiedergeben, teilweise mit „Welt“, mit „ewig“ oder mit dem Ausdruck „von Ewigkeit zu Ewigkeit“. Die sonst wörtliche „Elberfelder Bibel“ übersetzt wenigstens an einigen Stellen mit „Zeitalter“, aber leider nicht immer. Sehr genau ist in dieser Hinsicht allein die *Konkordante Wiedergabe des Neuen Testaments* ([Konkordanter Verlag](http://www.konkordanter-verlag.de)), die auch in der Stichwortkonkordanz, die der Übersetzung beigegeben wurde, alle Wortvorkommen von „Äon“ aufzeigt.

Bauruinen

In mehreren Großstädten kann man sogenannte Bauruinen sehen. Wohnblocks oder Hochhäuser oder sogar teure staatliche Forschungsbauten konnten nicht fertiggestellt werden, weil man sich verkalkuliert hatte, weil die Kosten davonliefen. Spott und Ärger sind die Folgen solcher Fehlkalkulationen. - Schon vor 1900 Jahren war es üblich, vor dem Erstellen eines Bauwerkes die Kosten zu überschlagen, damals sicher eine unkompliziertere Angelegenheit als heute. Deshalb sagt unser Herr Jesus Christus einmal in Lukas 14, 28-30: „Wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor nieder und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung habe? Auf daß nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen ihn zu, verspotten und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und vermochte nicht zu vollenden.“

Nachfolge

Jesus sagt dies aber nicht, um Baulustigen einen guten Rat zu geben, sondern Er benutzt diese selbstverständliche Einsicht als Gleichnis für die Nachfolge. Jesus war ein eigenartiger Evangelist: Er lockte die Leute nicht mit süßen Worten und Melodien, Er fragte auch nicht: Wie kann ich am besten die Jugend oder die Theologen oder die Obersten des Volkes gewinnen? Nein, Er fragte einzig und allein nach dem Willen und Auftrag Seines Vaters. Dies gab Ihm - im Gegensatz zu vielen heutigen nach Erfolg und Statistiken schielenden „Reichgottesarbeitern“ - eine heilige Unbekümmertheit und souveräne Vollmacht, nicht zu verwechseln mit Herzenskälte. Mit harten Worten stieß Er die Leute eher von sich, als sie mit süßlichen Reden anzulocken. Ob heutige Verkündigung und Evangelisationsarbeit daraus nicht etwas lernen könnte? Wann endlich findet man den Mut, auf „Lockspeise“ in Wort und Musik zu verzichten und den Leuten hart und klar die Wahrheit zu sagen (was nicht heißen soll: unhöflich oder lieblos), damit sich die für den Herrn Jesus Christus entscheiden, die es auch wirklich ernst meinen?

Jesus jedenfalls wendet sich in Lukas 14, 26.27 mit folgenden Worten an die „großen Volksmengen“, die Ihm folgen: "Wenn jemand zu mir kommt und *häßt* nicht seinen Vater und seine Mutter und seine Frau und seine Kinder und seine Brüder und Schwestern, dazu aber auch seine eigene Seele (d. h. sein Ichleben), so kann er nicht mein Jünger sein; und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein." - Hierbei ist der Ausdruck „hassen“ im 26. Vers nicht anders zu verstehen als in Römer 9, 13, wo Gott sagt (Zitat aus Maleachi 1, 2.3): „Den Jakob habe ich geliebt, aber den Esau habe ich gehaßt“, nämlich im Sinne von *Zurückstellen an den zweiten Platz*, niemals im Sinne des üblichen „Hassens“. Und die auf diese Weise „gehaßten“ Brüder und Schwestern, Eltern, Kinder, Ehepartner sind im Grunde eher zu beneiden als zu bedauern. Wo zuerst Jesus geliebt wird und erst nach Ihm, in Ihm, durch Ihn alle ändern, ist ja nicht weniger, sondern mehr Liebeskraft vorhanden, göttliche Liebeskraft sogar, die noch tragen und ertragen, vergeben und geduldig sein kann, wo die menschliche am Ende ist.

Gott hat zuvor die Kosten überschlagen

Doch kehren wir noch einmal zu Lukas 14, 28-30 zurück! Ich möchte noch eine andere Überlegung daran knüpfen und so zum eigentlichen Thema kommen: Wenn Gott, wenn Jesus Christus uns den guten Rat gibt, vor dem Bauen eines Turmes die Kosten zu überschlagen, hat dann wohl Gott selbst auch so gehandelt, ehe Er den „Turm“ der Schöpfung baute? Oder gibt Er uns Anweisungen, edler, weiser zu handeln, als Er selbst es tut? Die Antwort liegt schon in der Frage. Es muß nicht besonders betont werden, daß Gott jeder menschlichen Weisheit und Klugheit und edelsten Sittlichkeit haushoch überlegen ist. Wenn Er uns aufruft sogar die Feinde zu lieben, so tut Er das zunächst einmal selber (Röm. 5, 10; Joh. 3, 16), und wenn Er uns rät, vor dem Bau eines Turmes die Kosten zu überschlagen, so hat Er es ebenfalls zunächst selber getan. Er ließ es sich Seinen eigenen Sohn kosten, eine Welt ins Dasein zu rufen und nach dem Fall zurückzukaufen, Er opferte Ihn in Seinem Herzen schon vor Grundlegung der Welt. Jesus ist der Logos Gottes, und Logos heißt nicht nur „Wort“ und „Rede“, sondern auch „Berechnung, Verantwortung“. Jesus ist somit nicht nur das Wort Gottes in Person, sondern auch der, in dem der Vater die Schöpfung des Universums zuvor berechnet und verantwortet hat (Joh. 1, 1-3; Offb. 19, 13). Darauf kommen wir weiter unten noch einmal zurück.

Der Plan der Äonen (Zeitalter)

Gott vollführt nun Seinen Plan innerhalb von Zeitaltern oder Äonen. Zunächst sei eine kurze Übersicht gegeben:

- A) Es gab eine „Zeit“ vor den Äonen: 1. Kor. 2, 7; Judas 25
- B) Gott faßte in Christus den *Vorsatz der Äonen*: Eph. 3, 11
- C) Es gab *vergangene Äonen*: Prediger 1, 10 (Septuaginta) und Eph. 3, 9; Kol. 1, 26
- D) Vom *gegenwärtigen Äon* sprechen Gal. 1, 4; Matth. 12, 32 und 13, 22; Luk. 19, 8 und 20, 34; Röm. 12, 2; 1. Kor. 1, 20; 2, 6; 3, 18; 2. Kor. 4, 4; Eph. 1, 21 und 2, 2; 1. Tim. 6, 17; 2. Tim. 4, 10; Tit. 2, 12

Der gegenwärtige Äon umfaßt mehrere *Haushaltungen*:

- 1. Zeit der Urväter (1. Mose 4-8)
 - 2. Zeit der Urvölker nach der Flut (1. Mose 9-11)
 - 3. Zeit der Patriarchen Israels (Abraham, Isaak, Jakob)
 - 4. Zeit des Gesetzes
 - 5. Zeit des Erdenlebens Jesu = Anbruch des Gottesreiches
 - 6. Zeit der Gemeinde Christi Jesu = Haushaltung der Gnade oder Haushaltung des Geheimnisses (Eph. 3, 2.9)
 - 7. Endzeit dieses Äons = 70. Jahrwoche nach Daniel 9
- E) Der *kommende Äon*: Matth. 12, 32; Eph. 1, 21; Hebr. 6, 5; Mark. 10, 30; Luk. 18, 30
 - F) *Die kommenden Äonen*: Eph. 2, 7; Luk. 1, 33; Röm. 11, 36; Hebr. 13, 8; Röm. 16, 27; Offb. 5, 13; 14, 11; 22, 5 u. a.
 - G) Es gibt einen *Abschluß dieses Äons* (Matth. 13, 39) und einen *Abschluß der Äonen* (Hebr. 9, 26)

Wie viele Äonen gibt es?

Auf diese Frage kann ich nur antworten: mindestens 5. Denn die Schrift spricht von vergangenen Äonen (Mehrzahl, also mindestens 2), zukünftigen Äonen (wiederum mindestens 2) und dem gegenwärtigen bösen Äon. Gern möchten wir Menschen natürlich, besonders im Computer-Zeitalter, alles vollständig durchnummerieren. Ja, in unserer Zeit gilt schon fast: Was nicht durch eine Nummer exakt zu fassen ist, existiert überhaupt nicht. Anders bei Gott. IHN können wir nicht „in den Griff bekommen“ und auch Seinen Heilsplan nicht wie einen Fahrplan in die Tasche stecken. Und wenn geschätzte Brüder je und dann versuchten, die Zahl der Äonen und Haushaltungen genau in Zahlen zu fassen, so wurde ich den Eindruck nicht los, daß da vielleicht doch etwas nicht stimmt und es mehr Äonen gibt, als die Betreffenden annahmen. - Noch wenn im letzten

Kapitel unserer Bibel der Blick des Sehers Johannes auf der neuen Erde weilt, also sozusagen mindestens im „übernächsten Äon“, so spricht er auch dort noch davon (Offb. 22, 5), daß die Knechte Gottes „königlich herrschen hinein in die Äonen der Äonen“. So dürfte es eine ganze Reihe von Äonen im Verlauf des Planes Gottes geben, ein Dutzend oder mehr, aber keineswegs eine endlose Kette von Äonen! Denn so, wie jeder einzelne Äon einmal zu einem Abschluß kommt (Abschluß oder Vollendung, griechisch *synteleia*), so gibt es auch einen „Abschluß der Äonen“ insgesamt (Matth. 13, 39; Hebr. 9, 26). Die Äonen haben Anfang und Ende. Der Raum des Kosmos und die Zeit der Äonen sind beide begrenzt - hierin stimmen Bibel und Naturwissenschaft überein.

Gottes Heilsplan ist kein Computer-Programm

In Jesaja 46, 9-10 rühmt sich Gott Seiner einzigartigen Existenz und Seines einzigartigen Vorherwissens mit den Worten: „... daß Ich Gott bin, und sonst ist keiner, daß Ich Gott bin, und gar keiner wie Ich; *der Ich von Anfang an das Ende verkünde* und von alters her, was noch nicht geschehen ist“. Auf diesem göttlichen Vorherwissen beruht alle biblische Weissagung. Gott kennt bis ins Einzelne Verlauf und Ziel aller Äonen. Trotzdem (und das geht ein wenig über unseren Verstand) hat Er sich nicht selbst die Hände gebunden; behält Er sich ein freies Reagieren jederzeit vor, kann Er Zeiten verkürzen, beschleunigen oder auch einen Verzug kommen lassen (Matth. 24, 22; 25, 5; 2. Petr. 3, 9). Die Weltgeschichte, in der Gott Seine Heilsgeschichte vollführt, ist kein automatisch ablaufendes Programm, bei dem ein kaltherziger Gott nur zuschaut, ob alles funktioniert und termingemäß abläuft! Computer lachen oder weinen nicht; Jesus aber vergoß Tränen über Jerusalem (Luk. 19, 41), der Heilige Geist kann betrübt oder traurig gemacht werden (Eph. 4, 30), und bei Israels endzeitlicher Wiederherstellung und Wiederannahme ist Gott „mit Seinem ganzen Herzen und mit Seiner ganzen Seele“ beteiligt (Jer. 32, 41). Ja: In all unserer Bedrängnis ist Er bedrängt (Jes. 63, 9).

Verhältnis des Vaters und des Sohnes zu den Äonen

In dem wunderbaren Lobpreis, der Doxologie von 1. Tim. 1, 17 wird Gott der Vater der „*König der Äonen*“ genannt: „Dem König der Äonen aber, dem unverweslichen, unsichtbaren, alleinigen Gott sei Ehre und Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen! Amen.“ Er thront königlich über allen Zeitaltern, auch über dem gegenwärtigen bösen.

Sein Sohn aber ist der *Schöpfer der Äonen*, denn durch IHN hat der Vater die Äonen gemacht (Hebr. 1, 2).

Durchwandern wir nun im Geist ein wenig den Lauf der Äonen, von den vergangenen über den gegenwärtigen bis zu den kommenden. Doch fragen wir zunächst einmal:

Was war vor den Äonen?

Diese Frage ist weder Spekulation noch Vorsatz, sondern biblisch legitim. Denn worüber die Bibel spricht, danach darf man auch fragen. Sie gibt an mindestens einem Dutzend Stellen Antwort darauf, was vor Grundlegung des Kosmos war, bzw. vor den *Äonen* war. Der Kosmos ist eine räumliche Größe, die Äonen eine zeitliche. Epheser 2, 2 verknüpft einmal beides und spricht vom „Äon dieses Kosmos“. Zeit und Raum bedingen ja einander, eines ist nicht ohne das andere, und beides ist laut Einstein relativ: auch die Zeit ist nicht überall gleichlaufend. Kosmos bedeutet aber vor allem *Weltordnung*, und so entspricht wohl jedem Äon, jedem Zeitalter Gottes, auch eine bestimmte Weltordnung und -gestaltung. Insgesamt dreimal schafft Gott einen aus *Himmel und Erde* bestehenden Kosmos (2. Petr. 3, 5-7.13). Doch es gibt mehr als drei Weltordnungen. In 2. Petr. 2, 5 wird die vor der Sintflut bestehende Weltordnung „die alte Welt“ (*archaios kosmos*) genannt. Entspricht ihr auch ein besonderer Äon, der etwa von der Austreibung aus dem Paradies bis zur Sintflut läuft? Wir lassen die Frage offen. Gewöhnlich zählen wir die gesamte Zeit von der Austreibung Adams bis zur Wiederkunft Christi zum „gegenwärtigen bösen Äon“ und unterteilen diesen in einzelne Haushaltungen.

Was war nun vor den Äonen? Ehe Zeit und Raum waren, war Gott. Er zeugte den Sohn aus sich selbst (Psalm 2, 7) - dies ist wohl die Feststellung in unserer Bibel, die uns am weitesten in die Vergangenheit zurückführt. Nun war Gott aus der Gotteseinsamkeit in die Zweisamkeit getreten, nun begann Gemeinschaft. Nun hatte die Mehrung des göttlichen Lebens und Wesens begonnen. Gottes Plan lässt sich ja auf die kurze Formel bringen:

Gott alles, in einem - in zweien - in vielen - in allen

Ursprünglich ruhte Seine ganze Gottesfülle in IHM allein. Dann zeugte Er den Sohn, in dem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Kol. 2, 9). Seit dem Ereignis von Psalm 2, 7 war Gott alles in *zweien*. Heute ist Gott alles in *vielen*. Er will ja viele Söhne zur Herrlichkeit führen, und auch alle Glieder der Gemeinde Gottes sollen erfüllt werden zur ganzen Fülle Gottes (Hebr. 2, 10; Eph. 37 19). Zuletzt will Gott alles in *allen* sein (1. Kor. 15, 28), was zu unterscheiden ist von „alles *über* allen“. Letzteres ist Gott heute schon, aber alles in allen erst am Ende der Äonen.

Gott will nach 1. Tim. 6, 13 einmal „das All ins Leben zeugen“ (zoogonountos ta panta). Dabei beginnt Er mit den Erstlingen aus Israel und den Nationen. Ihnen gilt Jak. 1, 18: „Nach Seinem eigenen Willen hat Er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht Seiner Geschöpfe seien.“ Man beachte: Die Kinder Gottes sind gezeugt und geboren, keineswegs Adoptivkinder. Auch Jesus war nicht Gottes Adoptivsohn! Immer wieder ist leider zu lesen und zu hören, Gott habe uns als Seine Kinder adoptiert. Dies ist ein grober und gefährlicher Irrtum und geht, wenn auch vielleicht dem jeweiligen Prediger unbewußt, in die Richtung antichristlicher Leugnungstheologie. - Nein, wie der Sohn nach Psalm 2, 7, so sind auch die nachgeborenen Söhne und Töchter Gottes aus Ihm gezeugt und geboren, wie das der 1. Johannesbrief in aller Deutlichkeit wiederholt bezeugt (1. Joh. 2, 29; 3, 9; 4, 7; 5, 1.4.18).

Der Vorsatz der Äonen

Dann haben der Vater und der Sohn miteinander geplant. Nur mit völlig unzureichenden menschlichen Worten kann man versuchen nachzuzeichnen, was sie besprochen haben. Doch es geht aus der Schrift hervor. Ihnen stand klar vor Augen: Wenn wir Wesen schaffen, die fähig sein sollen zu *lieben*, so müssen sie mit einer gewissen relativen *Freiheit* ausgestattet sein. Damit ist das „Risiko“ des Nein, des Ungehorsams, der Rebellion, des Falles in Sünde und Tod verbunden. Ich nenne das gern ein „kalkuliertes Risiko“. Und in Seiner allwissenden Vorausschau sah Gott: Diese Wesen *können* nicht nur, sie *werden* abfallen, ein Teil der Geisterwelt und alle Menschen. Bist Du, mein lieber Sohn, bereit, das Opfer zu bringen, das allein ausreichen wird, den Fall mit allen seinen Folgen gutzumachen: Dich selbst zu erniedrigen von Stufe zu Stufe, bis zur Menschwerdung und bis zum Tode am Kreuz? Darauf antwortete der Sohn, nach *Paul Gerhardt* („Ein Lämmlein geht...“):

„Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
leg auf, ich will Dir's tragen;
mein Wollen hängt an Deinem Mund,
mein Wirken ist Dein Sagen.“

Und der begnadete Dichter fährt fort:

O Wunderlieb, o Liebesmacht,
du kannst, was nie kein Mensch gedacht,
Gott Seinen Sohn abzwängen.
O Liebe, Liebe, du bist stark,
du streckest den in Grab und Sarg,
vor dem die Felsen springen.

Und doch hat die Liebe Gott Seinen Sohn nicht „abzwingen“ müssen; denn Gott selbst ist ja Liebe. -

Nach Epheser 3, 11, hat der Vater in dem Sohn den „Vorsatz der Äonen“ gefaßt. Alles wurde besprochen, ohne dass ein Geschöpf hineinredete, denn Geschöpfe waren noch nicht da. Der furchtbare Fall in die Sünde, der Aufstand in der Geister- und Menschenwelt (Jes. 14, 14 u. 1. Mose 3) wurde ebenso vorausgesehen und besprochen und miteinkalkuliert wie Jesu einzigartiger Weg der Erniedrigung (Phil. 2, 5-11), durch den Er den Fall mit allen Folgen mehr als gutmacht (Röm. 5, 12-21). Jesus Christus wurde ja als „Lamm“, d. h. als der Leidende und Gekreuzigte, vor Grundlegung der Welt vom Vater ersehen (1. Petr. 1, 18-20). So dürfen wir wissen: Ehe der Fall geschah, stand das Heilmittel, der Heiland, bereit - ja ehe die, die fallen würden, überhaupt erschaffen waren! Fürwahr: Gott hat die Kosten voll und ganz überschlagen, ehe Er den „Turm“ der Schöpfung baute!

Und vor den Äonen haben der Vater und der Sohn auch schon an uns gedacht. In Christo wurden die Glaubenden erwählt vor Grundlegung des *Kosmos* (Eph. 1, 4); und eine verborgene göttliche Weisheit, in einem Geheimnis, hat Gott schon vor den Äonen zu unserer Herrlichkeit zuvorbekannt (1. Kor. 2, 7). Das ist Grund zu Anbetung und überströmendem Dank.

Vergangene Äonen

Nach der Planung kam die Ausführung. Im Anfang, d. h. in Christo (Kol. 1, 18), schuf Gott die Himmel und die Erde (1. Mose 1, 1). Durch Christus schuf Er damals auch die Äonen (Hebr. 1, 2). *Daß* es vergangene Äonen gab, sagt uns Prediger 1, 10; was in ihnen geschah, können wir 1. Mose 1 und 2 entnehmen: Äonen der Urschöpfung (1. Mose 1, 1), des Falles in der Geisterwelt und der Verwüstung der Erde (Vers 2), der Wiederherstellung im Sechstageswerk (Verse 3-31) und Paradiesesäon (1. Mose 2).

Laut Pfarrer Böhmerle haben wir die Bibel perspektivisch zu lesen. Was in Vergangenheit oder Zukunft ganz weit entfernt ist, wird verkürzt dargestellt. Dies gilt vor allem für das erste und die drei letzten Kapitel der Bibel: sie alle enthalten Äonen. Nun ist ja leider bereits der allererste Vers unserer Bibel bei den Auslegern umstritten. Manche fassen ihn als bloße Überschrift auf, ab Vers 2 folge dann die Ausführung. Dies ist aber wegen 2. Petri 3 nicht möglich. Dort lehrt ja Petrus, daß es dreimal einen aus *Himmel und Erde* bestehenden Kosmos gibt. Die *jetzigen* Himmel und die Erde stellt Petrus einer früheren Schöpfung, bestehend aus Himmel und Erde, die durch Wasser unterging, gegenüber. Die jetzige Schöpfung wird einmal durch *Feuer* untergehen, wobei „die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch“ und „die Elemente im Brande zerschmelzen werden“. In 2. Petr. 3, 6-7 denkt Petrus *nicht* wie in 2. Petr. 2, 5 an die Sintflut, sondern an eine frühere, den ganzen Kosmos, Himmel und Erde umfassende Katastrophe. Es war der Untergang der *Urschöpfung*. Diese haben wir in 1. Mose 1, 1 vor uns. Auch Hiob 38, 4-7 spricht von jener wonnevollen ungefallenen Schöpfung. Dann aber kommt der erste Ungehorsam, und zwar in der Geisterwelt, denn die Menschenwelt war noch nicht da. Jesaja 14, 12-14 und Hesekiel 28, 11-17 sprechen davon, indem zwar vordergründig jeweils von einem menschlichen Fürsten die Rede ist, hintergründig aber die Schilderung für Satan selbst transparent wird. Wie Joseph, Jona, David, Salomo u. a. Abbilder und Typen *Jesu* sind, so der König von Babel in Jesaja 14 und der Fürst von Tyrus in Hesekiel 28 Abbilder *Satans*, indem die betreffende Schilderung weit mehr enthält, als was von einem Menschen gesagt werden kann.

Zwischen dem 1. und dem 2. Vers unserer Bibel haben wir diesen Fall einzuordnen; hier darf man einmal „zwischen den Zeilen lesen“. Und 1. Mose 1, 2 zeigt dann das Ergebnis des Falles: *die Erde wurde ein Tohuwabohu*. Daß Gott die Erde nicht als Tohuwabohu erschaffen hat, geht aus Jesaja 45, 18 hervor, wo der Ausdruck *tohu* ebenfalls vorkommt; daß ein Tohuwabohu ein Ergebnis göttlichen Gerichtes ist zeigen Jesaja 34, 11 und Jeremia 4, 23 unter Benutzung der Wörter *tohu* und *bohu*. Und, was dann in 1. Mose 1 ab Vers 3 folgt, ist nicht die ursprüngliche Erschaffung der Erde, sondern bereits ihre *Wiederherstellung*, mit anderen

Worten: ist die Erschaffung des *zweiten* Kosmos, der *jetzigen* Himmel und der jetzigen Erde, mit dem Menschen auf ihr.

Wenn die Naturwissenschaftler von Millionen und Milliarden von Jahren und sogar Lichtjahren sprechen, so braucht der Gläubige dadurch nicht im geringsten bedrängt zu werden. In großer Gelassenheit kann er sagen: Allein im ersten Vers meiner Bibel bringe ich Milliarden von Lichtjahren unter, als Gott die ersten Himmel und dann die erste Erde schuf.

Unser gegenwärtiger Äon

Nach den Äonen der Urschöpfung, des Urfalles und folgenden Gottesgerichts, der Sechstageschöpfung und des Paradieses beginnt dann der gegenwärtige Äon, der der böse genannt wird (Gal.1, 4) und den wir uns deshalb vom Sündenfall der ersten Menschen bis zur Wiederkunft Christi denken, unterteilt in 7 verschiedene Haushaltungen oder Verwaltungen, griech. Ökonomien (Eph. 3, 2.9). Er ist der böse Äon, weil allein in ihm der Satan zeigen darf, was er kann. Als „Fürst dieses Kosmos“ und „Gott dieses Äons“ versucht er die Welt zu beglücken, und doch sind alle seine Manöver nichts weiter als Blendung der Sinne (Joh. 14, 30; 2. Kor. 4, 4). Seine Zeit aber geht zu Ende, und er weiß das (Offb. 12, 12). Deshalb zieht er, je näher das Ende dieses Äons kommt, wutentbrannt alle Register, ob es sich um „Erfindung böser Dinge“, Ungehorsam gegen Eltern, Lieblosigkeit, Streit, Mord und Sittenlosigkeit (Römer 1, 29-32) oder um weltliche oder fromme Verführung handelt.

An mehreren Stellen mahnt deshalb das Neue Testament, sich nicht diesem Äon, d. h. der Gesinnung und dem Bestreben dieses Äons gleichzustellen: seiner Machtgier und Ungerechtigkeit, seiner Lust und egozentrischen Kälte, seinem Hochmut und Größenwahn, vielmehr die Gesinnung Jesu Christi in Demut und Liebe und Reinheit und Gerechtigkeit anzuziehen (Röm. 12, 2; Tit. 2, 12; 1. Kor. 3, 18; 2, 6; Eph. 2, 2).

Wie ganz anders würde diese Welt aussehen, wenn die Christusgesinnung darin bestimmend wäre! Aber das ist, wir alle wissen es, in *diesem* Äon nicht denkbar. Ja, sogar im kommenden Äon wird der Messias zunächst noch mit „eiserner Rute“ regieren (Offb. 2, 27), denn dann ist zwar Israel als Volk wiedergeboren (Matth. 19, 28; völkische Wiedergeburt), aber noch nicht sofort die gesamte Völkerwelt.

Der kommende Äon: das Reich des Messias

Auf diesen Äon folgt der kommende. Er ist der Äon des messianischen Friedensreiches auf Erden. *Dann* wird sich Jesaja 2, 1-4 voll erfüllen. *Dann* kommt totale Abrüstung und weltweiter Friede. *Dann* gibt es wahrhaft christliche Politik, Politik des Christus und Seines Israel und aller, die mit Ihm königlich herrschen dürfen (2. Tim. 2, 12). *Dann* ist die Zeit endlich gekommen, „Schwerter zu Pflugscharen“ umzuschmieden; heute ist es der Versuch einer Vorwegnahme künftiger Gottestaten, gutgemeinte Illusion ohne biblischen Grund für die *Gegenwart!* Denn ohne jeden Zweifel sollen Kinder Gottes jederzeit und so auch heute „dem Frieden nachjagen mit jedermann“ (Hebr. 12, 14) und „Friedensstifter“ sein (Matth. 5, 9); die Weltreiche aber haben und behalten Raubtiercharakter, und dieses Raubtierwesen reift sogar zum Ende hin aus, nimmt nicht ab, sondern zu, weshalb auch die Waffen nicht harmloser, sondern immer schrecklicher werden. Dies alles kann die Gemeinde Gottes durch ihr Dasein und ihre Gebete zwar *aufhalten*, bremsend wirken, aber nicht grundsätzlich ändern.

Erst der kommende Äon ist der weltweiten Friedens, unbestechlicher göttlicher Gerechtigkeit, er bringt das Ende von Krieg und Krankheit und Umweltverschmutzung. Christus herrscht mit den Seinen für 1000 Jahre. Sein Regierungssitz ist Jerusalem, das irdische Jerusalem, wie es die alt- und neutestamentliche Prophetie übereinstimmend sagt (Jes. 2, 2-4; Matth. 5, 35; Offb. 20, 9). (Einzelheiten über dieses Reich, wie es die Propheten beschreiben, entnehme man dem Buch „Das tausendjährige Königreich Christi auf Erden“; vom gleichen Verfasser; Paulus-Verlag Karl Geyer)

Nach Epheser 1, 21 ist Christus vom Vater hoch erhöht worden über jeden Namen, der genannt werden mag, nicht allein im jetzigen Äon, sondern auch im kommenden. Nach Matthäus 12, 32 gibt es eine Sünde, nämlich die bewußte eiskalte Ablehnung Jesu und Seines Werkes, wie sie die Pharisäer damals begingen, die weder in diesem Zeitalter noch in dem kommenden vergeben werden kann. (Zwei Zeitalter lang ist also eine Vergebung dieser Sünde nicht möglich. Gott sei Dank gibt es noch weitere Zeitalter. Für Ängstliche sei gesagt: Wer sich sorgt, ob er wohl diese Sünde wider den Heiligen Geist begangen habe, zeigt eben durch dieses Sorgen an, daß er sie nicht begangen hat. Denn ein solcher ist und bleibt während seiner Lebenszeit verstockt; da gibt es keine Reue und Buße. Betrübnisse des Heiligen Geistes, wie sie bei Gotteskindern leider immer wieder einmal vorkommen, die in Epheser 4, 30 genannt werden, können dagegen sofortige Vergebung finden!)

Die kommenden Äonen

Auf das kommende Zeitalter des messianischen Friedensreiches auf Erden folgen weitere Äonen: die Äonen des Weltgerichtes und der Neuschöpfung (Offb. 20, 11 bis 22, 5). Nach dem schon genannten Gesetz der Perspektive sind diese weit entfernten Äonen wieder verkürzt gezeichnet, mit nur wenigen, aber bedeutungsvollen Strichen.

Epheser 2, 7 sagt uns persönlich etwas überaus Tröstliches im Hinblick auf die kommenden Zeitalter Gottes: „... auf daß Er (Gott) *in den kommenden Äonen* den überschwenglichen Reichtum Seiner Gnade in Güte gegen uns erweise in Christo Jesu.“ Was also kommt in den zukünftigen Zeitaltern auf uns zu? *Gnade und Güte*. Der Reichtum der göttlichen Gnade und Güte ist so groß, daß diese kurze Lebenszeit nie und nimmer ausreicht, sie voll zur Entfaltung zu bringen, ja nicht einmal das kommende Tausendjahrreich. Da bedarf es aller kommenden Äonen, daß Gott sie Seinem Reichtum gemäß an uns erweist. Und das alles sicherlich nicht nur zum privaten Gebrauch und eigenen Genuß, sondern zum Weitergeben weltweit!

Der Abschluß der Zeitalter

Vom Abschluß der Zeitalter spricht Hebräer 9, 26 ein Wort, das leider in fast allen Übersetzungen, die ich eingesehen habe, nicht befriedigend übersetzt worden ist. Sie alle klingen so, als sei der Herr „in der Vollendung der Zeitalter“ oder „am Ende der Zeiten“ auf Erden geoffenbart und gekreuzigt worden. Das Kreuz auf Golgatha aber brachte doch keineswegs das Ende oder den Abschluß der Äonen! In die rechte Richtung weisen die Konkordante Wiedergabe und das vergriffene Weizsäcker-NT. Weizsäcker sagt: „... nun aber ist Er einmal auf den Abschluß der Zeiten offenbar geworden zur Beseitigung der Sünde durch Sein Opfer.“ Der Sinn ist: Während Israels Opfer im Alten Bunde immerfort der Wiederholung bedurften, gilt Christi Opfer am Kreuz *ein für allemal auf den Abschluß der Äonen hin*. Was aber soll am Ende der Äonen erreicht werden: die „*Abschaffung der Sünde*“! Welch ein großartiges Wort! Die Sünde wird abgeschafft und der Tod als letzter Feind hinweggetan (1. Kor. 15, 26). Dann erst kann Gott alles in allen sein. Dann erst kann (und zwar ohne Sünde, denn sie ist ja „abgeschafft“) jedes Wesen von Herzen bekennen: HERR IST JESUS CHRISTUS! (Phil. 2, 11.) Ohne Sünde, das heißt: ohne inneres Widerstreben, ohne die Faust in der Tasche, ohne innerste Unwahrhaftigkeit.

Schluß

Gott gibt uns Einblick in Seinen „Plan der Äonen“, weil Er es in Seiner Liebe so will. „Ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut“, sagt Jesus in Joh. 15, 15, *wir* aber dürfen Seine Freunde sein, ja die Glieder Seines Leibes, ja die „Verwalter der Geheimnisse Gottes“ (1. Kor. 4, 1). Man kann den Heiligen Geist auch dadurch betrüben, daß man es dankend ablehnt, sich in die Geheimnisse Gottes einführen zu lassen, während doch der Geist Gottes die Seinen „in die ganze Wahrheit leiten“ soll und will (Joh. 16, 13). Zwar können wir nicht alle Fragen beantworten, die menschliche Neugier stellt, wir kennen nicht jedes Detail Seines Planes, wohl aber im großen und ganzen den Weg und vor allem das leuchtende Ziel! Dem Feind soll einmal die gesamte Beute entrissen

werden (Luk. 11, 22), alle Teufelswerke will Jesus auflösen wie die Sonne den Nebel (1. Joh. 3, 8), die Sünde soll abgeschafft und der Tod hinweggetan werden.

Auf uns sind die Enden der Äonen schon heute gekommen (1. Kor. 10, 11). Wir dürfen Gottes Ziele kennen und im Geiste schauen. Aber nicht nur das: Was Gott am Ende im ganzen Kosmos erreichen will, soll bei den Erstlingen schon heute beginnen: die Überwindung alles Sünden- und Todeswesens. Im neuen Christuswesen und Auferstehungsleben ragt der kommende Äon schon in die Gegenwart herein, hat die Zukunft schon begonnen. - Und so dürfen wir schon heute wissen:

Jesus ist der Siegesheld,
der all Seine Feind' besieget;
Jesus ist's, dem alle Welt
bald zu Seinen Füßen lieget;
Jesus ist's, der kommt mit Pracht
und zum Licht führt aus der Nacht.

(„Lobgesänge der Gemeinde“; Nr. 572. Dieser letzte Vers soll auf Blumhardt zurückgehen, nicht auf Scheffler.)